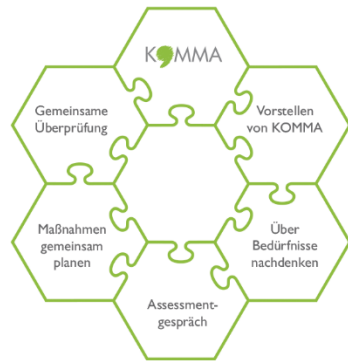


## Der KOMMA-Ansatz

Der KOMMA-Ansatz ist ein personenzentrierter Ansatz zur Unterstützung von Angehörigen in der Hospiz- und Palliativversorgung. KOMMA steht für Kommunikation mit Angehörigen. Die Idee des KOMMA-Ansatzes ist es, An- und Zugehörigen von unheilbar und fortgeschritten erkrankten Menschen ein proaktives Unterstützungsangebot zu machen. Der KOMMA-Ansatz setzt bei den konkreten individuellen Unterstützungsbedürfnissen der Angehörigen an. Er besteht aus einem Assessmentinstrument, dem KOMMA-Einschätzungsbogen, und einem fünfschrittigen Prozessablauf.

Ausgangspunkt ist die Selbsteinschätzung der Angehörigen mittels des KOMMA-



Der KOMMA-Ansatz (Ewing et al., 2015; Kreyer & Pleschberger, 2018)

Einschätzungsbogens. Dieser hilft Angehörigen, ihre Unterstützungsbedürfnisse zu identifizieren und zu priorisieren. Zusätzlich wird den Angehörigen ein Einzelgespräch angeboten, in dem ihre individuelle Situation besprochen und gemeinsam Unterstützungsmöglichkeiten erarbeitet werden. Dadurch soll eine maßgeschneiderte Unterstützung erreicht werden.

Der KOMMA-Ansatz wurde als Carer Support Needs Assessment Tool Intervention (CSNAT-I) von Ewing & Grande (2013) in England wissenschaftsbasiert entwickelt und von Kreyer, Bükki & Pleschberger (2022) für den deutschsprachigen Raum adaptiert. Er findet inzwischen weltweite Verbreitung.

## Die fünf Schritte des KOMMA-Ansatzes

### 1. Vorstellen von KOMMA

Am Beginn der Begleitung durch ein Team der Hospiz- und Palliativversorgung (z.B. SAPV-Teams, hauptamtliche Koordination Hospizdienst,) wird den hauptbetreuenden Angehörigen der KOMMA-Einschätzungsbogen vorgestellt und das weitere Vorgehen erklärt. Damit beginnt ein Kommunikationsprozess mit den Angehörigen.

### 2. Über Bedürfnisse nachdenken

Angehörigen wird ausreichend Zeit gegeben, ohne Beisein einer Fachperson die Fragen des KOMMA-Einschätzungsbogens ihre Situation, Unterstützungsbedürfnissen und Ressourcen individuell zu beantworten. Sie werden gebeten zu überlegen, welche Bereiche sie gern mit einer Fachperson besprechen möchten. Zentral sind dabei die Reflexion und Selbsteinschätzung.

### 3. Assessmentgespräch

Falls gewünscht, folgt darauf ein Einzelgespräch (Assessmentgespräch) mit einer professionell begleitenden Person. In diesem Gespräch werden die aktuell dringlichsten Anliegen der Angehörigen besprochen und gemeinsam nach Lösungs- oder Unterstützungsmöglichkeiten gesucht.

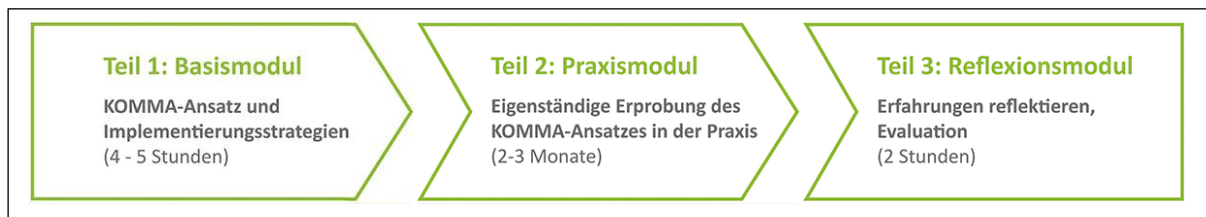
#### 4. Maßnahmen gemeinsam planen

Am Ende des Gesprächs werden die wichtigsten Unterstützungsbedürfnisse und die vereinbarten Maßnahmen zusammengefasst und dokumentiert.

#### 5. Gemeinsame Überprüfung

Die vereinbarten Maßnahmen werden gemeinsam evaluiert, um zu überprüfen, ob sie hilfreich und wirksam sind. Da sich die Situation der Angehörigen im Laufe der Zeit ändert, kann jederzeit erneut ein Assessment sowie die nachfolgenden Schritte durchgeführt werden.

**Zur Anwendung von KOMMA ist eine Anwender\*innenschulung erforderlich:  
Dreischrittige Anwenderschulung (Online sowie Präsenz möglich)**



#### Teilnahmevoraussetzung

- Berufliche Qualifikation im Gesundheits- / Sozialbereich
- Basisqualifikation im Bereich Palliative Care
- Beruflicher Einsatzschwerpunkt in ambulanter Hospizarbeit und/oder Palliativversorgung

#### Voraussetzungen zur Nutzung des KOMMA-Ansatzes<sup>1</sup> in Institutionen der Hospizarbeit und Palliativversorgung:

- Mindestens 60% der hauptamtlichen Mitarbeitenden (z.B. Pflege, Soziale Arbeit) einer Institution sind im KOMMA-Ansatz geschult / sind KOMMA-Anwender\*innen
- Benennung eines/r Praxisverantwortlichen zur Sicherung des Anwendungsprozesses
- Selbstverpflichtung der Leitung zur Anwendung von KOMMA (Nachweis eines Schulungsupdates alle zwei Jahre von mindestens einer Anwender\*in der Institution erbracht werden).

---

<sup>1</sup> <https://komma.online/>